

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Austr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S , monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S ; auswärts 1 M 45 S . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 138.

Dienstag, 27. November 1900

36. Jahrgang.

Kundschau.

Stuttgart, 23. Nov. Am 5. Dez.
d. J., am Tage der allgemeinen Landtags-
wahlen, und an den Tagen der etwa
stattfindenden Stichwahlen wird die Dienst-
zeit der Telegraphenanstalten für den
öffentlichen Verkehr, sowie der Telephon-
anstalten und öffentlichen Telephonstellen
bis 11 Uhr nachts verlängert. Diejenigen
Telegraphenanstalten, welche mit der Be-
förderung der Wahltelegramme Befassung
haben, sind nach Erfordernis über die
vorstehend genannte Zeit hinaus dienst-
bereit.

Stuttgart, 19. Nov. Anlässlich
der bevorstehenden kälteren Jahreszeit
wirft die württembergische „Verkehrs-
zeitung“ die Frage auf, ob es nicht end-
lich einmal notwendig und ausführbar
sei, die Schalterhallen der Postämter heiz-
bar zu machen. Der Einsender schlägt
denn die Aufstellung von Gasöfen vor.
Sedenfalls würde sich die Postverwaltung
nicht nur den Dank der Beamten, son-
dern namentlich auch des oft lange war-
tenden Publikums erwerben, wenn in
den Schalterhallen sämtlicher Postämter
des Landes während der kälteren Jahres-
zeit geheizt wäre.

Ulm, 18. Nov. Gestern Abend gegen
5 Uhr, kurz vor Feierabend, stürzte im
Rathausneubau eine größere Mauer ein
und schlug den verwitweten Maurer Valth.
Burner von Kildingen, Bezirksamt Dil-
lingen tot. Ein weiterer Arbeiter trug
Verletzungen davon.

Karlsruhe, 20. Nov. Die Stroh-
flechtereien auf dem Schwarzwald geht
infolge der Konkurrenz von China und
Japan immer mehr zurück und dürfte in
kurzer Zeit ganz verschwinden. In diesem
Jahr ist auch die Flechtchule in Schön-
wald eingegangen.

London, 17. Nov. Lord Kitchener
beschloß laut einer Meldung aus Durban,
alle Städte der Burenrepubliken zu ent-
völkern, die Zivilbevölkerung verhindere
die Kriegsführung zu sehr. Ende des
Monats gehen weitere große Truppen-
nachschübe von England nach Kapstadt ab.

Marseille, 22. Nov. Präsident
Krüger landete um 11 Uhr Vormittags
unter begeisterten Kundgebungen der ge-
waltigen Menschenmenge, die am Quai
versammelt war. Von allen Seiten er-
tönten die Rufe: „Es lebe Krüger, es
leben die Buren!“ Dr. Leyds landete
zuerst. Ihm folgte Präsident Krüger, der
entblößten Hauptes die Mitglieder des

Empfangskomitees begrüßte. Die Vor-
sitzenden des Komitees hielten Anspra-
chen, in denen sie Krüger willkommen
hießen und auf welche der Präsident u.
a. folgendes erwiderte: „Ich sage der
Einwohnerschaft, die in so großer Zahl
herbeigeeilt ist, um mich zu begrüßen,
meinen Dank. Ich habe Trauer angelegt
wegen des Unglücks, das mein Land ge-
troffen hat. Ich bin nicht hieher gekommen,
um Festlichkeiten beizuwohnen, aber ich
nehme gerne Ihre Beifallskundgebungen
entgegen, denn ich weiß, daß sie dem
Mitgefühl entspringen, das unsere schwe-
ren Prüfungen um die Sache der Freiheit
in Ihnen erweckt hat. Ich bin in der
That stolz und froh, einen französischen
Hafen zur Landung ausersuchen zu haben
und so von freien Männern empfangen
zu werden. Ich halte es für meine erste
Pflicht, Ihrer Regierung zu danken für
den Beweis der Achtung, den sie uns
noch kürzlich inmitten unserer Leiden ge-
geben hat. Ich glaube, daß England, wenn
es genau über den Sachverhalt unter-
richtet gewesen wäre, nie seine Zustimm-
ung zu dem Kriege gegeben hätte. Seit
der Expedition Jamesons, der sich zweier
Republiken bemächtigen wollte, ohne einen
Schuß abzufeuern, habe ich fortwährend
die Einsetzung eines Schiedsgerichts ver-
langt, doch hat man dies bis jetzt mir
verweigert. Der Krieg, den man gegen
unsere beiden Republiken führt, ging bis
zu den äußersten Grenzen der Barbarei.
Ich habe in meinem Leben oft gegen
barbarische Stämme kämpfen müssen, aber
die Barbaren, mit denen wir uns jetzt
im Kampfe befinden, sind viel schlimmer
als die andern. Sie sind soweit gegangen,
sogar Kaffern gegen uns zu bewaffnen.
Sie stecken unsere Gehöfte in Brand, die
wir mit so vieler Mühe errichtet haben,
jagen Frauen und Kinder fort, deren
Gatten und Vater sie getötet oder ge-
fangen genommen haben und überlassen
sie schutzlos ohne Holz, oft sogar ohne
Brot ihrem Schicksal. Aber man mag
thun, was man will, wir werden uns
niemals ergeben, wir werden bis
zuletzt kämpfen. Wir haben großes, uner-
schütterliches Vertrauen zu dem Ewigen,
unserem Gott. Unsere Sache ist gerecht,
und wenn menschliche Gerechtigkeit uns
nicht zu Teil werden sollte, so wird uns
doch der Herr aller Völker, bei dem die
Zukunft steht, nicht verlassen. Ich kann
Ihnen die Versicherung geben, daß, wenn
Transvaal und der Oranjefreistaat je-

mals ihre Unabhängigkeit einbüßen
sollten, dies erst geschehen würde, nachdem
die beiden Burenvölker mit ihren
Frauen und Kindern vernichtet
sind.“ — Die Rede des Präsidenten
wurde oft von Beifall unterbrochen, be-
sonders gegen den Schluß der Rede stei-
gerte sich der Beifall zur Begeisterung.
Als der Wagen Krügers, der mit den
dem Präsidenten überreichten Blumen
überfüllt war, sich in Bewegung setzte,
erschollen nicht endenwollende Hochrufe
auf Krüger.

London, 20. Nov. Der „N. Zür.
Ztg.“ schreibt man aus London: In drei
Tagen nach Amerika! Dies ist der neueste
Fortschritt für die Beförderung! Bisher
währte die Reise über den Ozean von
England nach Newyork auf den schnellsten
Dampfern 6 1/2 bis 7 1/2 Tage; es muß
eine Entfernung von 4000 englischen
Meilen bewältigt werden. Die neue
Fahrt geht von England nach Louisburg
am kanadischen Cape Beton. Die Ent-
fernung wird nahezu auf die Hälfte der
bisherigen Reise nach Newyork vermindert.
Bereits wird mit dem Bau einer Eisen-
bahn von jenem kanadischen Hafen Louis-
burg zur Verbindung mit Newyork be-
gonnen. Drei Tage auf dem Meere!
Diese Abkürzung der Seefahrt wird wohl
vielen „Ozeanfahrrern“ sehr angenehm
sein.

Unterhaltendes.

Der weiße Hirsch.

Eine Erzählung von Adelheit von Rothenburg,
geb. v. Rastron.
(Fortsetzung.)

Der nächste Morgen, der letzte vor der
beabsichtigten Flucht, brach schwül herein,
zwar strahlte die goldene Sonne vom Him-
mel, aber sie wärmte nicht nur, sie stach. Es
war ein Wetter, bei dem starke Menschen
verdrießlich werden, auch wenn sie keine
Veranlassung dazu haben, wie viel mehr
der Oberförster, der die auf seinem Haupt-
lastende Spannung kaum mehr zu tra-
gen vermochte. Er zankte mit der Frau
die ihm ein stilles leidendes Gesicht ent-
gegensetzte und dadurch seinen Groll ver-
mehrte und stürzte endlich wie ein ge-
reizter Eber hinaus, um sich durch heftige
Auslassungen an den Unterbeamten Luft
zu machen. Rüdiger ging still und ernst
seines Weges. Er versäumte keine seiner
Pflichten, füllte einige Tabellen aus, über-
wachte das Fällen mehrerer brüchig gewor-

dener alter Bäume und beschäftigte sich auch nach dem Essen, das er auf seinem Zimmer zu sich nahm, mit seinen Obliegenheiten. Die Arbeit that ihm wohl, auch lag ihm daran, den Vater sicher zu machen, wer schlechte Gedanken im Kopf und böse Begierden im Herzen hat, pflegt nur mit Widerwillen eine energische Thätigkeit auszuüben.

„Arbeit ist des Blutes Balsam, Arbeit ist der Tugend Quell“ hatte er seiner Mutter in der Kindheit aussagen müssen. Das gewohnte Schaffen und Wirken erheiterte ihn auch. „Die Erinnerung an meine Sternprinzeßin“, sagte er sich selbst, „wird in mir fortleben, wie die ewige Lampe auf dem Hochaltar der Katholiken, doch werde ich darum nicht elend sein. Zu lieben muß ja erheben, denn die wahre Liebe stammt ja von Gott. Daß ich dabei leide, entbehre, alle Tiefen in mir aufbrechen, zu allen Höhen mich Stimmen der Engel locken, kann mir ja nur zum Heil sein. Bei wem die Liebe, sie sei glücklich oder unglücklich, nicht ein Wunder schafft, der ist hoffnungslos armelig, der ist nichts, hat nichts, wird nichts!“ Und er wiederholte sich, daß er auch die Schmerzen liebe, die er um ihretwillen tragen müsse.

Aus dem Dachfenster des Müllerhauses hinter dem Dachsberg hatte fast die ganze vergangene Nacht hindurch ein schwaches Lichtlein geblänzt. Da saß sie, die Frau des Geächteten und Verfolgten, ängstlich bemüht, den Gatten der sich von ihr und den Kindern losreißen mußte, in aller Eile ein wenig auszurüsten. Auf die Stiche, welche die emsige Nadel machte, tropften von Zeit zu Zeit heimliche Thränen; wenn Robert die sah, schalt er

Eiimal richtete er sich im Bett auf, denn sie hatte ihn beschworen, sich zu schonen und so viel wie möglich für die lange Reise zu stärken.

„Du mußt noch Verwandte haben,“ sagte er, — „hänge ich dir nicht mehr wie eine Kette am Fuß, dann wird sich die adlige Sippe eher bewegen lassen, etwas für dich und die Kinder zu thun.“

„Eine Schwester meiner Mutter war bis vor einiger Zeit noch vorhanden, sie wohnte in Schlesien und hatte, glaube ich, nur eine Tochter.“

„So etwas muß man nicht glauben, das muß man wissen, erwiderte er in tabelndem Ton.“

Sie erröthete und erblaßte abwechselnd: „Ach Robert, entgegnete sie entschuldigend, „sei nicht böse über das was ich sagen will, aber siehst du, vor einer so langen Trennung —“ die Thränen tropften jetzt unaufhaltsam, — „und ich hätte es dir schon lange gestanden, aber du hattest mir von jeher streng verboten, mich mit meinen Verwandten zu befaßen.“

„Nun?“ fragte er. „Als wir hier angekommen waren,“ fuhr sie fort „und uns in so großer Not befanden, schrieb ich an die Tante in Schlsien. Später, nachdem ich keine Antwort erhielt, that ich es noch einmal, dann brachte Rüdiger einmal eine alte Zeitung, in der stand ihre Todesanzeige. Ich muß dir das noch mitteilen, ehe wir auseinandergehen.“

„Er empfand sichtlich Reigung zu schelten, aber ein Blick auf die gebeugte Gestalt und die geröteten Augensieder machte ihn verstummen.“

„Thue es, wenn ich fort bin, zum drittenmal“, hub er nach einer Pause wie-

der an; „vielleicht sind ihre Erben während der Trauerzeit abgehalten worden, sich mit dir zu beschäftigen.“

Jokales.

Wildbad, 26. Nov. Gestern Abend hielt der Candidat der Volkspartei, Herr Schöninger aus Calmbach im Gasth. z. „Sonne“ hier eine Wahlversammlung ab, die außerordentlich stark besucht war, denn jedermann wollte den seith. Landtagspräsidenten Payer hören, der diesmal selbst gekommen war, um die Candidatur zu unterstützen. Herr Schöninger sprach sehr klar und gut und entwickelte sein Programm, das sich übrigens kaum von dem des Gegenkandidaten unterscheidet, in einer einstündigen Rede. Hierauf ergriff Herr Payer das Wort und wußte durch seinen humorvollen geistreichen Vortrag die Hörer in der That zur Bewunderung hinzureißen. Sonderbar stimmten seine Ausfälle gegen Preußen zu dem Vorwurf des Mangels an liberalen Ideen bei der deutschen Partei, die mindestens in dieser Beziehung weitschauender ist als der verknöcherte Partikularismus, der die Führer der Volkspartei noch besetzt. Außer diesen Rednern versuchten dann noch einige Anhänger der Partei ihre Sache zu verfechten, obwohl kein Gegner zu bekämpfen war, denn die wenig liebenswürdige Art mit der der Abgeordnete Haßmann beim letzten Wahlgang auf einige ganz ruhige und sachliche Anfragen eines Anhängers der deutschen Partei antwortete, hatte diesen die Lust genommen, sich auf Erörterungen in einer demokratischen Wählerversammlung einzulassen.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Dienstag den 27. November** stattfindenden Hochzeitsfeier in den

Gasthof z. gold. Löwen

abends zu einem Glas Wein höflichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung entgegen zu nehmen.

Christian Haug
Lina Krauss, geb. Pfau.

Revier Wildbad.

Schlagraum-Verkauf

am **Samstag** den 1. Dezember d. J.
vormittags $\frac{1}{2}$ 9 Uhr
auf der Revieramtskanzlei aus der Durchforschung II. 17 Stoffelsmühl in 4 Flächenloosen.

Wildbad.

— Reine —

Neckar-Weine.

Eine würtl. Weingroßhandlung mit ausgedehntem eigenen Weinbergbesitz in den besten Lagen des Neckarthals sucht Verbindung mit Hotel oder Restaurant am hiesigen Platze zwecks ausschließlichen Verkaufs ihrer reinen Weine.

Gefl. Offerten erbeten unter
S. A. 4436 an Rudolf Mosse,
Stuttgart.





Karl Blumenthal

Kgl. Hof-Photograph
empfehl ich zur Anfertigung von Einzelbildern, Gruppen, Kinderbildern, Vergrößerungen. **Neu!** Vergrößerungen (auch nach alten Bildern). Eigenes Verfahren. Patent angemeldet. — Haltbare Bilder. — Billige Preise.

Deutsche Partei.

Der Candidat für den Landtag Hr. **Vincenz Weiss** wird sich den Wählern vorstellen:

in Sprollenhaus

am Dienstag den 27. Nov., Abends 6 Uhr
im Gasthaus z. „Krone“

in Enzklösterle

am Dienstag den 27. Nov., Abends 8 Uhr
im Gasthaus z. „Waldhorn“

wozu freundlichst eingeladen wird.

**Wahl-Comité für Vincenz Weiss
der Deutschen Partei.**

Früchten-Schnitzbrod

**Schnitzbrod fein und gewöhnlich
Basler- und Herzlebkuchen**

empfehl

G. Lindenberger.

Damen-Confection.

Unsere sämtlichen

Neuheiten für die Herbst- u. Winter-Saison

sind eingetroffen. Wir bringen sowohl in billiger Preislage als auch in den apartesten und feinsten Neuheiten eine ausserordentlich reiche Auswahl.

Sämtliche Artikel zeichnen sich durch feinen Geschmack und grosse Gediegenheit aus. Verkauf zu äusserst billigen, aber festen Preisen.

Abendräder u. Golfkragen

in grösster Auswahl und jeder Preislage.

Krüger & Wolff, Pforzheim,

Schlossberg 2.

W i l d b a d.

Bekanntmachung.

Es wird hiedurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Wahl eines Landtagsabgeordneten für den Oberamtsbezirk Neuenbürg in dem Abstimmungsdistrikt Nr. 34 (Wildbad)

Am **Mittwoch den 5. Dezember 1900**

in dem hiesigen Rathhauseaal stattfindet. Die Wahlhandlung beginnt an dem genannten Tage vormittags 10 Uhr und wird geschlossen abends 7 Uhr.

Zur Wahl wird nur derjenige zugelassen, welcher in die Wählerliste aufgenommen worden ist.

Die Wahl erfolgt durch unmittelbare und geheime Stimmabgabe der Wahlberechtigten.

Jeder Wähler, der seine Stimme abgeben will, nimmt von dem in der Nähe des Eingangs zu den Absonderungsrichtungen aufgestellten Amtsdienereinen gestempelten Umschlag in Empfang und begiebt sich an den abgeordneten, mit einem Beschlage versehenen Tisch, wo er seinen Stimmzettel in den Umschlag steckt; er tritt sodann an den Tisch, an welchem die Distriktswahlkommission sitzt und nennt seinen Namen. Hat der Protokollführer den Namen des Abstimmenden in der Wählerliste aufgefunden, so legt der Wähler selbst den Umschlag unvergeschlossen in die Wahlurne.

Wähler, welche durch körperliche Gebrechen gehindert sind, an den abgesonderten Tisch zu treten oder ihre Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag zu verbringen und diesen in die Wahlurne zu legen, dürfen sich der Beihilfe einer Vertrauensperson bedienen.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein.

Stimmzettel, welche nicht in einem amtlich gestempelten oder welche in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag abgegeben werden wollen, hat der Wahlvorsteher zurückzuweisen.

Die Distriktswahlkommission entscheidet über die sich ergebenden Anstände.

Während der ganzen Wahlhandlung steht jedem Wähler der Zutritt zu dem Wahllokale offen. Es dürfen jedoch daselbst außer den Beratungen und Beschlüssen der Distriktswahlkommission, welche durch die Leitung des Wahlgeschäfts bedingt sind, weder Beratungen stattfinden, noch Ansprachen gehalten, noch Beschlüsse gefaßt, noch Stimmzettel aufgelegt oder verteilt werden.

Um 7 Uhr abends erklärt der Wahlvorsteher, daß nur noch diejenigen Wähler zur Stimmabgabe zugelassen werden, welche im Wahllokale bereits anwesend sind. Die in diesem Falle noch zuzulassenden Wähler werden von den übrigen im Wahllokale anwesenden Personen in geeigneter Weise getrennt gehalten; erforderlichen Falles werden die Thüren des Wahllokals auf kurze Zeit, jedoch höchstens bis zur Beendigung der Abstimmung abgeschlossen.

Als Wahlvorsteher ist bestellt: Verwaltungsacluar Baeßner. Zu dessen Stellvertreter im Verhinderungsfalle: Stadtpfleger Kometsh.

Den 24. November 1900.

Stadtvorstand:
Baeßner.

Seit 30 Jahren erprobt. Nurecht mit Anker.

Infolge vielfacher Klagen

Aber Unterschlebung von Nachahmungen sehen wir uns genötigt, hierdurch warnend darauf aufmerksam zu machen, daß der altbewährte **Anker-Pain-Expeller**

nur in festverschlossenen, mit der berühmten Anker-Marke versehenen Schachteln abgegeben wird. Es wolle deshalb jeder Kranke, der dies allein echte Originalfabrikat zu haben wünscht, ausdrücklich „Nichters Anker-Pain-Expeller“ verlangen und den etwa lose abgegebenen oder in Schachteln ohne „Anker“ verabreichten Pain-Expeller scharf als unecht zurückweisen. Der Anker-Pain-Expeller hat sich bekanntlich seit mehr als 30 Jahren als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen und bei Erkältungen vorzüglich bewährt, sodas jeder, der dies gute alte Hausmittel gebraucht hat, es gern weiter empfiehlt. Nichters Anker-Pain-Expeller ist zum Preise von 50 Pf. und 1 M. in den meisten Apotheken vorrätig.

Der Expeller enthält in 100 Teilen: Span. Pfeffer 3 — Weingeist 44 — Kampfer 1,5 — Ath. Ole (Rosmarin, Thymian, Lavendel usw.) 2,5 — Pfefferminzwasser 15 — Melissenwasser 15 — Kamillenwasser 10 — Med. Seltz 1 — Salmiakgeist 8 — Gefärbt.

G. Ab. Nichter & Cie., Rudolstadt,
Rürnberg, Olten (Schweiz), Wien, Rotterdam, New York, 215 Pearl Street.



Philipp Bosh

Wildbad

zeigt hiemit die Eröffnung seines

Aussteuer- und Herrenwäsche-Geschäftes

ergebenst an und empfiehlt sein Lager in

Bettbarchenten und Drillen, Kölsche

 Satin Augusta, weiße u. farbige Damaste für Bett-
bezüge, halb und ganz Leinen

Bielefelder u. süddeutsche Fabrikate in allen Preislagen und Breiten,

Tischtücher, Handtücher, abgepasst und am Stück

Servietten in jeder Grösse

Einweben von Namen bei Abnahme von 6 Dzd. kostenlos.

Frottierwäsche, Baumwollflanelle, gewoben u. bedruckt

für Hemden, Kleider und Matinés

farbige und weisse Pelz-Piqués

weiße Cretonne und Madapolams in jeder Preislage

Bett-, Tisch-, Commode- u. Bügeldecken

Läuferstoffe und Teppiche

Woll-, Baumwollgarn und Kurzwaaren

Weisse Hemden, Kragen, Manchetten, Vorstecker

Cravatten in nur neuen Facons von 5 Pfg. an pr. St. bis 4 Mk.

 Taschentücher in Baumwoll u. Leinen, mit und ohne Hohlsaum

Tricotagen für Damen u. Herren.

Durch meine seitherige Thätigkeit in nur ersten Firmen dieser Branche bin ich in den Stand gesetzt, auch jeder Concurrnz in Bezug auf Preise und Qualitäten die Spitze zu bieten und ist mein Lager in allen führenden Artikeln von mittleren bis zu den feinsten Sachen sortiert, sogenannte Schund- u. Schleuderwaaren führe nicht, sondern nur erstklassige, lust- u. waschechte Fabrikate.

Billige, jedoch streng reelle, feste Preise.

 Anfertigung von Betten. 

In Damenkleiderstoffen führe eine Muster-Collection.

Anfang Jan. treffen Gardinen, abgep. u. am Stück, sowie Spachtel-Rouleaux-Cöper ein.